



Nr. 72.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Verkaufspreis: 6 mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag, den 26. März 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung RM. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 1.25, im Fernort RM. 1.05, Bestellschein in Württemberg 20 Pfg.

Unaufhaltsam vorwärts zwischen Bapaume und Péronne.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Erfolgreicher Fortgang der Schlacht gegen den südlichen Flügel der Engländer.

Im Vormarsch auf Albert. — Die Somme zwischen Péronne und Ham mehrfach überschritten.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 25. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale von Below (Ditt) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind auf neue geschlagen. Während die Korps der Generale v. dem Borne, v. Bindequist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Grünert und Staab den Feind über Noyes und Sailly zurück. Der zähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen durchbrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerkraftwagen warfen sich längs der von Bapaume auf Cambrai und Péronne führenden Straßen unseren vorwärts bringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zugunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend flutete der geschlagene Feind in westlicher Richtung zurück. Im nächstlichem Kampf fiel Bapaume in die Hände der Sieger. Heiße Kämpfe entspannen sich um Comblès und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfeld der Sommeschlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals Hutier den Übergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erklommen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erklommen. Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozatkanal vorgebrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem westlichen Ufer des Kanals erklommen. In heftigen Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Villavert—Mont zurückgeworfen. Western ging der Angriff weiter. Französisch, zum Gegenstoß angelegte Infanterie- und Kavalleriedivisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In restloser Verfolgung fliehen die Generale von Conta und v. Gans dem weichenden Feinde nach. Guiscard und Chauny wurden am Abend erobert. Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris. Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45 000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände an Munition und Geräten und große Vorräte in Verpflegungs- und Bekleidungsstätten.

An der französischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauern die Artilleriekämpfe an. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(M.B.) Berlin, 25. März, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Heftige Kämpfe zwischen Bapaume und Péronne. Wir warfen den Feind auf seine alten, vor Beginn der Sommeschlacht 1918 gehaltenen Stellungen zwischen Ancre und Somme zurück. Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vormarsch.

Der Kaiser an die Kaiserin.

Se. Majestät der Kaiser sandte vom Schlachtfeld der großen Schlacht in Flandern das folgende Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin:

Großes Hauptquartier, 25. März 1918.
11 Uhr vormittags.

Ihrer Majestät der Kaiserin, Berlin.

Aus Bellevue. Heute nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Unsere siegreichen Truppen sind im Vormarsch von Bapaume nach Westen, weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme ist an vielen Stellen überschritten. Der Geist der Truppen frisch wie am ersten Tage. Ueber 45 000 Gefangene, über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie nach der Isonzoschlacht in Italien. Gott mit uns!
Wilhelm.

Die englischen Berichte.

(M.B.) London, 25. März. Amtlicher Bericht vom 23. März, morgens: Das schwere Ringen hielt bis in die späten Nachmittagsstunden heute an der ganzen Schlachtfeldfront an. Im Laufe des Nachmittags wurden mächtige feindliche Angriffe mit großen Infanterie- und Artilleriemassen geführt. Sie durchbrachen unser Verteidigungssystem westlich von St. Quentin. Unsere Truppen an diesem Teil der Schlachtfeldfront zogen sich in guter Ordnung quer durch das verwüstete Gebiet zurück, um neue Stellungen weiter westlich vorzubereiten. Unsere Truppen am Nordteil der Schlachtfeldfront hielten ihre Stellungen. Ein sehr schwerer Kampf mit frischen Streitkräften ist im Fortschreiten.

(M.B.) London, 25. März. Amtlicher Bericht vom 24. März, morgens: Es ist keine wesentliche Veränderung der Lage an der Schlachtfeldfront während der Nacht eingetreten. Obwohl weitere Gefechte an einer Reihe von Stellen stattfinden. Unsere Truppen halten die Linie von der Somme bis nach Péronne. Kleine feindliche Abteilungen, die in der Nähe von Vargny durchzustößen versuchten, wurden zurückgetrieben. Auf unserem rechten Flügel waren wir in Verbindung mit den Franzosen und nördlich von der Somme bei Péronne halten unsere Truppen ihre Stellungen, nachdem sie eine Anzahl Angriffe an verschiedenen Teilen dieser Front während der ersten Nachmittagsstunden abge schlagen hatten. Schwere Kämpfe werden noch erwartet.

(M.B.) London, 25. März. Amtlicher Bericht von gestern abend: Neue feindliche Angriffe von großer Stärke entwickelten sich heute morgen an der ganzen Schlachtfeldfront und hielten den Tag über an. Südlich von Péronne gelang es dem Feind nach schwerem Kampfe, die Somme an gewissen Punkten zu überschreiten. Diese werden später mitgeteilt werden. Nördlich von Péronne waren die feindlichen Angriffe mit äußerster Hektik gegen die Linie der Tortille gerichtet. Unsere Truppen haben sich in diesem Abschnitt der Schlachtfeldfront kämpfend auf neue Stellungen zurückgezogen. Weiter nördlich wurden wiederholte mit starken Beständen ausgeführte Angriffe der deutschen Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen. In diesen Kämpfen zeichneten sich zwei Divisionen besonders aus, indem sie viele feindliche Angriffe abwiesen.

Der zweite deutsche Sieg.

(M.B.) Berlin, 25. März. In der größten Schlacht des Krieges, wie die Engländer selbst den Niesenkampf im Westen nennen, hat das britische Heer am 24. März bei Bapaume eine zweite schwere Niederlage erlitten. Ueber Bapaume, Péronne, Nesle, Guiscard, Chauny hinaus ist der Feind geworfen. In einzelnen Stellen ist die deutsche Infanterie in ununterbrochenem hartem Kampf bis auf 45 Kilometer vorgestoßen. Aus alten und eiligst ausgehobenen neuen Stellungen mußte der Feind der blanken Waffe weichen. An anderen Stellen schoß ihn unsere Artillerie, oft vor der eigenen Infanterie offen aufziehend, heraus. Deutsche Tanks, die sich vortrefflich bewährten und durch erbeutete

englische Tanks verstärkt wurden, hatten hervorragenden Anteil bei dem Brechen des tapferen feindlichen Widerstandes. Die heftigen Gegenangriffe frischer englischer, wie auch französischer Infanterie- und Kavalleriedivisionen schlierten nach helbem Ringen und schwersten feindlichen Verlusten. Sie kosteten bei Guiscard und Chauny dem Feinde allein hundert Offiziere, 3500 Mann, 18 Geschütze und zahlloses Kriegsgeschütz. An vielen Stellen des weiten Schlachtfeldes häuften sich die Zeichen eines fluchtartigen Rückzuges. Sie erinnern an die Katastrophen der italienischen Armeen am Isonzo. Die englischen Rückzugsstraßen liegen unausgeseht unter schwerstem deutschen Fernfeuer. Schon brennt, den vorgehenden Deutschen erkennbar, der wichtige englische Bahnhof und Eisenbahnknotenpunkt Albert, dem die südlich Bapaume vorrückenden deutschen Angriffskolonnen zustreben. Zahllose, zu Gegenstößen angelegte britische Tanks, untermüht mit zusammengeschossenen Motorbatterien schwersten Kalibers, liegen zertrümmert an den Straßen. An einer Stelle liegt eine ganze Batterie mit 25 toten Pferden. Ungeheure Munitionsklappen von vielen Hunderttausenden von Artilleriegeschossen türmen sich hier und da hoch empor. Die Höhe der Tausende genommener Maschinengewehre läßt sich nicht annähernd angeben und übersteigt alles bisher Dagewesene. Der unaufhaltsame Sturmangriff unserer unvergleichlichen Infanterie läßt keine Zeit zur Zählung der gewaltigen Bestände an Kriegsgeschütz, Lebensmitteln und sonstiger Beute. Außer den weit über 600 erbeuteten Geschützen sind viele Geschütze verschüttet oder außer Gefecht gesetzt. Die unerhörten Leistungen der deutschen Armeen konnten nur erzielt werden von einer Truppe, die vollständig in der Hand ihrer Führer aller Grade war. Das Vorbrechen der deutschen Infanterie in einem dichten Nebelmeer der Vormittags verpumpt die gegnerische Befehlsgebung. In allen Phasen der folgenden Kämpfe zeigte sich, daß die englische Führung nahezu vollständig ausgeschaltet war. Bis zum letzten deutschen Trainsoldaten wollte jeder deutsche Mann seinen Teil an den erzwungenen Erfolgen haben. Es war, als triebe eine unsichtbare magische Kraft nahezu eine gar Million Menschen dem einen großen Ziele zu: der Erringung, der Entscheidung. Durch das zum Teil kopflose Vorwerfen seiner Reserven, um sich gegen die drohende Gefahr von Norden Luft zu verschaffen, hat der Engländer seine Niederlage am 22. und 23. März nur vergrößert. Das Beutesfeld, über das die Deutschen vordringen, stellt mit seinen unerhörten Mengen von Munition, Pioniergerät und Lebensmitteln einen Wert von ungezählten Millionen dar. Raum der leibliche feindliche Versuch ward gemacht, diese Bestände zu vernichten. Nur eine solche Armee, die sich vollständig geschlagen fühlt, kann das Kampffeld in solcher Gestalt dem Sieger überlassen. Hieran können auch die Berichte der Gegner nichts ändern. Der Sieg ist und bleibt bei unseren deutschen Waffen.

Mitwirkung deutscher Tanks.

(M.B.) Berlin, 25. März. Den südlich von St. Quentin kämpfenden deutschen Divisionen waren Tanks zugeteilt. Die deutschen Sturmfahrzeuge haben sich glänzend bewährt. Ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Sämtliche eingesetzten Wagen sind unversehrt aus dem Kampf zurückgekehrt. Ihrem Eingreifen ist es hauptsächlich mit zu danken, daß der zähe Widerstand des Feindes, besonders der englischen Maschinengewehre schnell und leicht gebrochen wurde. Die Besetzung einer Betonfaserne wurde durch die Tanks sofort überwältigt.

Die Offensive bleibt im Fluß.

(M.B.) Berlin, 25. März. Die große Westoffensive gegen die Kriegsverlängerer ist im Fluß geblieben. Ohne Pause folgt ein Großkampftag dem andern. Die bis zu den untersten Stellen geschulte Führung braucht keine Zeit auf die Einholung neuer Befehle zu verschwenden. Jeder kennt seine Aufgabe. Die englischen starren Stoßangriffe in Flandern hatten als immer wiederkehrendes Beispiel ein tagelanges Trommelfeuer. Erst dann wurde, wenn auch stets vergeblich, mit Uebermacht gegen die unerhörtesten deut-

Die Front angerannt. Obwohl die englische Führung bei ihrer Offensive keinen strategischen Erfolg erzielen, so hat sie in der Verteidigung erst recht gänzlich versagt. Schon sind zwischen Ancre und Somme die britischen Divisionen auf jene Stellungen zurückgeworfen, die sie beim Beginn der großen Sommeroffensive eingenommen hatten. Sie erreichten sie schneller als sie selbst die gleiche Entfernung in kampflosem Vormarsch nach der historischen Frontverfälschung Hindenburgs zurücklegen konnten. Die Beute, auch an Geschützen wächst dauernd.

Der Angriffsgedanke unserer Führer und Truppen.

(W.B.) Berlin, 25. März. Die deutschen Sturmabteilungen haben sich wie stets, so auch in der letzten Schlacht hervorragend bewährt. Südlich von Ancre führten die Hauptkörper eines solchen Bataillons bis auf 350 Meter vom Feinde, ja sogar vor der eigenen Infanterie auf und schossen den Feind aus seinen Stellungen heraus. Glänzend war die Schneid der Sturmangriffe unter der persönlichen Führung oft bewährter Kommandeure. Oberleutnant Schneider, ein in vielen Kämpfen erprobter Offizier fiel an der Spitze seiner Leute, nachdem er persönlich mehrere Maschinengewehre mit Handgranaten niedergelassen hatte. Zwei weitere Sturmtruppenoffiziere, die persönlich ein feindliches Maschinengewehr säumten, kamen bis auf drei Schritte heran und wurden dann verwundet. Die Stimmung der am Angriff beteiligten Truppen ist glänzend. Obwohl drei Tage ohne Schlaf, löst die Siegesfreude sie alle Strapazen vergessen. Die Verpflegung aus unserer englischen Beute ist vorzüglich. Überall finden die deutschen Truppen Tabak, Zigaretten, Konserven und andere hochwillkommene Dinge.

Die Niesenbeute.

(W.B.) Berlin, 25. März. Ganze Lager mit reichen Vorräten sind unversehrt in deutsche Hand gefallen. Was unsere Infanterie hier an Bekleidungsstücken und Nahrungsmitteln vorfindet, übersteigt jede Vorstellung. Das gewaltige Material nicht vorher unbrauchbar gemacht worden war, erklärt sich nur aus der völligen Kopflosgkeit, die die englische Führung anscheinend bis in die untersten Grade erreicht. Technisch taktische Vorarbeiten, wie sie das ganze Schlachtfeld aufweist, lassen klar erkennen, daß der Engländer bis in die letzten Tage hinein versucht hatte, sein an sich schon raffiniertes Verteidigungssystem mit der äußersten Konsequenz auszubauen. Das gilt in erhöhtem Maße von den unerhörten Munitionsmengen der zahlreichen Depots, die in unsere Hand fielen. Daß der Gegner von allen unseren Vorbereitungen für den Angriff nichts bemerkt hat, ist durch die Aussagen zahlreicher englischer Offiziere zweifellos festgestellt. Die Geheimhaltung der deutschen Pläne gelang in muntergültiger Weise.

Weitere französische Nachrichten über die Beschießung von Paris.

(W.B.) Paris, 24. März. Die Agence Havas meldet: Die Pariser „Liberté“ meldet, in militärischen Kreisen glaube man, daß es zwei weittragende Geschütze desselben Kalibers sind, die auf Paris schießen. Das letzte Geschütz auf Paris fiel um 11.52 nieder. — Der „Intransigeant“ erzählt: Nach den Berichten aus dem rätischen Laboratorium steigt das Geschütz, das auf Paris abgeschossen wurde, 35 Kilometer hoch. Die Regierung hat beschlossen, daß im Falle des Bombardements von Paris durch weittragende deutsche Geschütze das öffentliche Leben fortgesetzt werden soll, ebenso wie die Verwaltung und der öffentliche Dienst. Die Züge der Untergrund- und Straßenbahnen werden normal weiterverkehren, jedoch soll die Bevölkerung durch Trommel- und Pfeifensignale benachrichtigt werden. Ansammlungen auf öffentlicher Straßen sind verboten. Um 3.20 Uhr wurde durch die Feuerwehr und durch die Kirchenglocken alarmiert. Da die Bevölkerung das Signal nicht erwartet hatte, waren in Anbetracht der beliebten Sonntagspaziergänge die Boulevards stark bevölkert. In den ersten Morgenstunden besuchten Clemenceau und Albert Faure die Orte, wo die Geschütze eingeschlagen waren, begrüßten die Opfer und sprachen den Verwundeten Mut zu.

(W.B.) Paris, 24. März, 10.30 Uhr vormittags. Havas meldet: Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz, das auf eine Entfernung von mehr als 100 Kilometern auf die Hauptstadt feuerte, wurde um 7 Uhr morgens wieder aufgenommen. Die Schüsse folgten in denselben Zwischenräumen wie gestern. Bisher sind nur einige Todesfälle gemeldet.

(W.B.) Bern, 25. März. Die ganze französische Presse beschäftigt sich mit der Offensiv- und der Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz. „Le Journal“ berichtet, daß man die erste Explosion morgens 1/8 Uhr hörte. In regelmäßigen Abständen von 20 Minuten folgten weitere die bedeutend weniger kräftig als bei dem Fliegerangriff waren. Fliegeralarm wurde erst um 8.20 Uhr gelassen. Nachmittags gingen Gerüchte um, wonach die Beschießung nicht durch Flieger, sondern durch das Feuer eines weittragenden Geschützes entstanden sei. Man habe Granatplitze gefunden, die viel wider seien als Bombenplitze. Um 1 Uhr nachmittags gingen Gerüchte um, daß das deutsche Riesengeschütz von der französischen Artillerie aufgefunden worden sei. Die Zweifel an der Richtigkeit dieser Angabe wurden um 3 Uhr nachmittags durch die Ausgabe eines amtlichen Berichts behoben. Um 2 Uhr nachmittags wurde von der Pariser Luftabwehr immer noch heftig geschossen.

Militärische Bekanntmachungen.

Kampfsperren.

I. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung während des Kriegs, Anordnungen dahingehend zu treffen, daß zur Verhütung jeder Schädigung der Saat die Tauben über die Dauer der Saat eingesperrt zu halten sind. Vergl. Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzes. Wo eine ortspolizeiliche Vorschrift in dieser Hinsicht schon besteht, bedarf es weiterer Anordnung nicht; dagegen ist mit Nachdruck auf deren Einhaltung zu dringen. Bei Festsetzung des Zeitraums für die Sperre ist nicht nur auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtsbezirk gehören.

II. Auch während der Kampfsperren ist es streng verboten, freifliegende Tauben aller Art abzuschließen oder zu töten. (Verfügg. des Stellv. Gen.-Adms. vom 18. 12. 17, Staatsanz. 298.) Dies ist von den Ortspolizeibehörden immer wieder bekannt zu machen.

III. Das Briestaubenwesen ist in jeder Hinsicht zu fördern. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß dem Verband deutscher Briestaubenliebhaber keine Schutz- und Hilfe gewährt wird.

Calw, den 23. März 1918.

A. Oberamt: Binder.

Kleidung für entlassene Krieger.

Der Kommunalverband soll die aus dem Heeresdienst entlassenen bedürftigen Krieger mit den notwendigen bürgerlichen Kleidungsstücken versehen. Er konnte dieser Aufgabe bisher nicht gerecht werden mangels verfügbarer Kleidung. Auch künftig wird der Kommunalverband seine Aufgabe nur erfüllen können, wenn er hierbei von der Bevölkerung unterstützt wird.

Ich bitte dringend, alle nicht selbst benötigten und noch brauchbaren getragenen Kleidungsstücke an die Altkleiderstelle des Kommunalverbandes (Oberamtswege Calw) zu verkaufen.

Calw, den 23. März 1918.

A. Oberamt: Binder.

Der „Vorwärts“ zum Vormarsch im Westen.

Berlin, 26. März. Der „Vorwärts“ führt aus: Bis in die letzten Reden des Clemenceau und des Lloyd George, bis in die Beschlüsse der Versailler Konferenz kann man den fanatischen Willen der Ententeeregierungen verfolgen, über den Frieden erst nach der militärischen Niederlage Deutschlands zu reden. Wenn wir den jetzigen Sieg im Westen besonders begrüßen, so geschieht das, weil wir glauben, daß dieser Beweis nun auch den letzten Rest von Verblendung und falschen Siegeshoffnungen zerstören muß.

Amerikanische Polen für die Westfront.

(W.B.) Warschau, 25. März. Die Lemberger Gazetta Voranna erzählt aus Amsterdam, daß in Bordeaux der erste Transport des in Amerika aufgestellten polnischen Heeres angelangt sei. An der Spitze dieser Abteilung stehe Leutnant Fürst Poniatowski.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 24. März. Neue Unterseebootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen waren zwei Dampfer von je 5000 Br.-R.-T. Namentlich festgestellt wurde der englische Dampfer „Baggitan“ (3073 Br.-R.-T.), der im Aermellanal versenkt wurde.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(W.B.) Berlin, 25. März. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 Br.-R.-T. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der englischen Ostküste bei besonders starker feindlicher Gegenwirkung erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren zwei größere englische tiefbeladene Dampfer. Ein großer tiefbeladener, zur Täuschung unserer U-Boote über das ganze Schiff buntbemalter Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Den Hauptanteil an diesem Erfolg hat Oberleutnant zur See Menzel.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein deutsches U-Boot in Spanien.

(W.B.) Ferrol, 25. März. (Agence Havas.) Ein deutsches U-Boot von 1000 Tonnen im Hafen von Ferrol eingetroffen. Ein spanisches Kriegsschiff wurde ihm entgegengefahren. Das U-Boot war mit zwei 11-Zentimeterkanonen besetzt. Sein Kapitän forderte dringlich die Einfahrt in den Hafen, weil das U-Boot infolge eines mit drei Schiffen ausgefochtenen Kampfes schwer beschädigt sei. Die Besatzung besteht aus 60 Mann.

Der Stand der Offensive zwischen Bapaume und La Fère. — Die Stimmung im Ententelager.

Unsere Divisionen streben in keilartigem Stöße von der Basis Bapaume—Peronne dem vorläufigen Zielpunkt Albert zu. Sie stehen nach vier Tagen unaufhaltsamen Vordringens auf dem Gelände im Raum östlich von Albert, das die Engländer und Franzosen in der Sommeroffensive 1916 (zwischen Somme und Ancre) sich seinerzeit dorfwiese mit einer riesigen Uebermacht unter schwersten Verlusten erringen mußten, während unsere Divisionen heute in der Bewegungsschlacht in denkbar kürzesten Zeiträumen diese Gebiete überrennen. Bald werden wir wieder die bekannten Ortsnamen zu hören bekommen, deren Klang uns an die heldenmütigen Verteidiger jener Gebiete erinnert, und an den übertriebenen Siegesjubel der Feinde, die nun schon die deutsche Front ins Wanken kommen sehen. Die Front aber war gehalten worden. Wie ganz anders ist die Lage heute. Wohl stehen auch heute unsere Divisionen einem sich mit allen Kräften wehrenden Gegner gegenüber, aber seine Widerstandskraft besitzt nicht jene Elastizität, im Vertrauen auf die er sich in der Verteidigung auch einmal hätte zurückbiegen können, das Zurückbiegen wurde zum Zurückschreiten, und schließlich verlor der Verteidiger den festen Falt, und es sieht heute nicht aus als werde er die Kraft zum erneuten Standhalten bekommen. Die heutigen Nachrichten erwecken durchaus den Eindruck, daß die englische Süddarmee in einen regelrechten Rückzug geraten ist, der hier und dort schon den Charakter der Flucht annimmt, was aus dem Zurücklassen von riesigen Mengen an Kriegs-, Ernährungs- und Kleidungsmaterial recht deutlich hervorgeht. Während ein Hauptstoß keilartig gegen Westen auf Albert angelegt ist, richtet sich ein anderer südlich der Somme von der Linie Peronne—Ham—La Fère mehr nach Südwesten, wodurch etwaige französische Planenangriffe von vornherein paralysiert werden. Die Absicht französisch-amerikanischer Hilfskräfte im Raum zwischen Ham und La Fère in Richtung St. Quentin vorzustößen, um unsere Angriffsbasis zu erschüttern oder mindestens zu stören, wurden sofort vereitelt; die deutschen Truppen sichern unseren linken Angriffsfügel durch Vormarsch in südwestlicher Richtung entlang der Dife. So sind alle Vorbedingungen für ein weiteres Gelingen der gewaltigen deutschen Angriffsschlacht gegeben, die in erster Linie dazu beitragen soll, den Kriegswillen Englands zu brechen.

Wenn man auch in London drüben in eingeweihten Kreisen den Ernst der Lage für das englische Heer begriffen hat, und wahrscheinlich keine freudige Vorstellung von der Zukunft hat, so wird doch getreu den englischen Ueberlieferungen dem Volk von der wahren Sachlage nichts verraten. Die englischen Berichte geben zwar zu, daß die englischen Truppen neue Stellungen nach rückwärts beziehen mußten, aber die Tatsache des deutschen Durchbruchs wird natürlich gelaugnet. Noch unbekümmeter geht die englische Presse über die Ereignisse weg. Es wird behauptet, daß die deutsche Offensive schon lange erwartet worden sei, daß aber der englische Siegeswille ungebrochen weiter bestehe. In Paris weiß man selbstverständlich ebenfalls, wie die Dinge stehen. Aber Clemenceau, der zu Hause wohl einen Angstanzfall um den andern zu bestehen haben dürfte, zeigte sich bis in die letzten Tage noch „hoch befreudigt“ über den „Mißerfolg“ der Deutschen. Ob er heute auch noch den Mut hat, die Siegesmaske beizubehalten? Von Amerika liegen noch keine Meldungen über die dortige Wirkung der deutschen Offensive vor. Man wird das Publikum drüben natürlich noch mehr im Dunkeln herum führen, denn man weiß nicht, wie eine englische Niederlage aufgenommen wird, die doch automatisch amerikanische Hilfe nach sich ziehen muß. Der amerikanische Kriegsminister, der zur Zeit in Frankreich im Ententelager rat sich betätigt, ist eilends nach London gefahren, wahrscheinlich um sich mit den dortigen Stellen zu besprechen.



Die Ehre

Blank das Schild, unbesleckt
der gute Name, recht und rein
unser Handeln, das ist die Ge-
sundheit unseres Daseins, die Ehre, von der wir leben.
Nichts dürfen wir ihr vergeben, sie muß uns als unantastbar gelten.
Noch höher aber steht des Volkes Ehre. In ihr hüten wir das Erbe
der ganzen Nation, die Riesenerbteil von Tausenden von Geschlechtern.
Empfindlich zart wie eine Blume und doch zugleich unerbittlich trotzig
gegen jeden, der sie verletzen will. „Nichtswürdig ist die Nation, die
nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ Ein Dichterwort, doppelt
beherzigenswert in Zeiten der schwersten Not, wo jeder selbst be-
weisen muß, daß er der Ehre seines Volkes würdig ist.

Was will man tun? Die amerikanische Hilfe dürfte für diesen Sommer zu spät kommen, und bis wirklich ausreichende Unterstützung geleistet werden kann, können militärische Ereignisse eingetreten sein, deren Wirkung nicht ohne Weiteres rückgängig gemacht werden könnte. Deshalb wird jetzt wieder in erhöhtem Maße die japanische Frage aufgeworfen. Aber ob die Japaner gerade Lust haben, jetzt noch in die europäischen Verhältnisse sich einzumischen, das erscheint doch recht fraglich. Der japanische Gesandte in Bern hat übrigens ein Eingreifen in Europa direkt als ausgeschlossen bezeichnet. Die Entente wird sich also auf einen anderen Ausweg zu besinnen haben. O. S.

Aus dem feindlichen Lager.

Die Preßung des neutralen Schiffsraums durch Amerika und England.

(W.B.) New York, 23. März. (Reuter.) „New York World“ meldet aus Washington, trotz der Schiffsverletzungen durch die U-Boote würden die Ausflüchten des amerikanischen Schiffsraums für dieses Jahr als befriedigend betrachtet. Der amerikanische Schiffsbau werde aus verschiedenen Quellen ergänzt werden. Außer dem fast 500 000 Tonnen betragenden holländischen Schiffsraum, der sofort in Dienst gestellt wird, gewährt ein vorübergehendes Abkommen mit Schweden die Charterung von 250 000 Tonnen, in die sich England und die Vereinigten Staaten teilen. Davon sollen 100 000 Tonnen in der Kriegszone verwendet werden. Nach einem Abkommen mit Norwegen übernehmen die Vereinigten Staaten 600 000 Tonnen norwegischen Schiffsraums. Ein Teil davon ist bereits gechartert. Alle diese Schiffe dürfen in der Kriegszone verwendet werden. Die Verhandlungen über japanischen Schiffsraum sind noch nicht abgeschlossen.

Einschränkung des Mehl- und Brotverbrauchs in den Vereinigten Staaten.

(W.B.) Washington, 25. März. Um den Verbündeten bis zur nächsten Ernte den nötigen Weizen liefern zu können, hat die amerikanische Lebensmittelverwaltung Bestimmungen erlassen, wodurch in Amerika der Verbrauch von Weizenmehl auf 1 1/2 Pfund für Kopf und Woche herabgesetzt wird. Die 2 weizenlosen Tage in der Woche bleiben bestehen. In öffentlichen Speisehäusern darf jeder Gast zu jeder Mahlzeit nur zwei Unzen (die Unze gleich 28,3 Gramm) Brot erhalten. Die Bäcker werden aufgefordert, das Gewicht des „Siegesbrotes“ von einem Pfund auf 3/4 Pfund herabzusetzen. Weitere Bestimmungen werden folgen.

Vermischte Nachrichten.

Zur Stichwahl in Niederbarnim.

Berlin, 26. März. Eine nationalliberale Vertrauensmännerversammlung, die gestern abend abgehalten wurde, hat laut „Berliner Tageblatt“ den Wählern der nationalliberalen Partei in Niederbarnim empfohlen, in der heutigen Stichwahl für den Mehrheitssozialisten zu stimmen.

Ein preussischer Prinz Landrat.

Berlin 26. März. Prinz August Wilhelm von Preußen, der seine Ausbildung im Zivildienst an den Potsdamer Gerichten begann und beim Landratsamt in Rauen fortsetzte, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, zum Landrat bestrebt und mit der Verwaltung der Geschäfte des Kreises Rypin betraut worden.

Auf 1. April

ist die Erneuerung des Bezugspreises des „Calwer Tagblatt“ auf ein weiteres Vierteljahr fällig. Im jetzigen Augenblick, da die größte Schlacht der Weltgeschichte ihren Anfang genommen hat, da die politischen Ereignisse der Entscheidung entgegenreifen, kann niemand die Zeitung entbehren, der Anspruch auf das Recht eines Staatsbürgers erhebt. Auch der Bauer und die Bäuerin, die jetzt ebenfalls zum großen Kampf gegen den feindlichen Aushungerungskrieg mit allen Kräften ausholen, dürfen nicht an diesem gewaltigen Völkerringen ununterrichtet vorbeigehen, und sie werden trotz der schweren Tagesarbeit abends wohl noch eine Viertelstunde zum Lesen der Zeitung sich erübrigen können.

Das „Calwer Tagblatt“ darf schon als Bezirksamtsblatt, dessen amtliche Bekanntmachungen pünktliche Beachtung verlangen und verdienen, in keinem Hause fehlen, aber auch der Nachrichtenteil der Zeitung wird so geleitet und bearbeitet, daß er allen billigen Ansprüchen an eine Provinzzeitung gerecht wird. Die neuzeitliche technische Einrichtung der Zeitung ermöglicht die rascheste Verwendung der Tagesdepeschen, so daß wir stets die neuesten Nachrichten über die täglichen Ereignisse zu bringen in der Lage sind. Ein Leitartikel gibt jeden Tag in klarer, übersichtlicher und volkstümlicher Form die Tatsachen oder Stimmungen der augenblicklichen Kriegslage in militärischer und politischer Hinsicht wieder, so daß der Leser immer über die neuesten Phasen des Krieges unterrichtet ist. Auch die Vorgänge in Stadt und Bezirk werden sorgfältig registriert, soweit sie das allgemeine Interesse beanspruchen.

So glauben wir im Rahmen des Möglichen den Bezieher unserer Zeitung das bieten zu können, was man von einem pflichttreuen Blatt verlangen kann.

Verlag und Schriftleitung des „Calwer Tagblatt“.

Geh. Rat Professor Raband †.

Aus Straßburg i. E. kommt die Kunde, daß dort der berühmte Staatsrechtslehrer Geh. Rat Prof. Dr. Raband am 24. März im hohen Alter von fast 80 Jahren gestorben ist. Belgien und der russische Sonderfriede.

(W.B.) De Havre, 24. März. (Agence Havas.) Die belgische Regierung veröffentlicht eine Erklärung über den russischen Sonderfrieden. Sie erinnert Rußland daran, daß es keine Waffenhilfe zur Verteidigung der verletzten belgischen Neutralität versprochen und seine Verpflichtungen im Februar 1916 erneuert habe, indem es darüber hinaus noch versprochen habe, den Wiederaufbau des belgischen Handels und der Finanzen zu unterstützen. Der russische Sonderfriede sei geschlossen worden, obgleich Belgien weiter schrecklich und unerträglich leide, sehe es den Kampf ohne Schwäche fort, indem es an dem Glauben an die Ehre und Treue des russischen Volkes festhalte.

Aus der Ukraine.

(W.B.) Kiew, 23. März. Die Regierung der ukrainischen Volksrepublik hat den Gebrauch der ukrainischen Sprache für öffentliche Aufschriften, Straßenbezeichnungen usw. sowie den Ersatz des russischen durch das ukrainische Wappen angeordnet.

(W.B.) Kiew, 25. März. Ein Befehl des Kriegsministers der ukrainischen Volksrepublik ordnet die Demobilisation der Schwarzmeerflotte an und verbietet die eigenmächtigen

Organisation von Transporten. Das System der Vorkriegswahl wird abgeschafft. Die Soldatenkomitees werden aufgelöst.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. März 1918.

Das Eisene Kreuz.

Sanowier Fr. Luß von Oberreichenbach hat das Eisene Kreuz erhalten.

Siegesfeier des Neapolygymnasiums und der Realschule.

Beide höhere Anstalten versammelten gestern vormittag ihre Schüler vor dem Rektorsgebäude, um der Freude über den Sieg bei Mondy-Cambrai-St. Quentin-La Fère öffentlich Ausdruck zu verleihen. Nach einem Gesang der Schüler „Die Nacht am Rhein“ hielt Rektor Dr. Knodel eine glänzende Ansprache, in der er auf die wunderbaren Erfolge unserer deutschen Heere hinwies, die beispiellosen Taten unserer genialen Heerführer verherrlichte und die Jugend zur Nachahmung deutscher Arbeit und Vaterlandsliebe aufforderte. Freudig stimmten die Schüler in das auf den Kaiser und das Deutsche Reich ausgebrachte Hoch ein. Der Vortrag von „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß die erhebende und eindrucksvolle Feier. — Nachmittags fiel der Unterricht aus.

Personenverkehr.

Mit Fahrkarten, die auf Stationen der württembergischen Staatseisenbahnen in der Zeit vom 23. bis 31. März gelöst werden, muß die Fahrt am ersten Tag der Geltungsdauer angetreten werden.

Einstellung des Paketverkehrs zur Westfront.

Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Störungen im gesamten Postverkehr ist im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nicht amtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Westarmeen von sofort ab bis auf weiteres eingestellt worden. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der Staatssekretär des Reichspostamts: Müßlin.

Letzte Nachrichten.

Friedensschluß mit Rumänien.

W.B. Sonderdepesche aus Bukarest, 26. März 1918. (Telephon 12.30 Uhr mittags):

Die wichtigsten, politischen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher prepolitischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben, die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiterverhandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Velschläger'schen Buchdruck. et. Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf Krankenlebensmittelmarke Nr. 3, kann bei Dreiß, Hegele, Lamparter, Pfannkuch & Cie., Og. Pfeiffer, Spar- und Consumverein und Bincon solange Vorrat

1 Dose Knochenbrühe-Extrakt,

zu 4.25 Mk., gekauft werden. Der Inhalt einer Dose beträgt bei deutschem Fabrikat 1 Kilogramm, bei dänischem Fabrikat 500 Gramm. Calw, den 25. März 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Tauben

sind während der Frühjahrszeit

vom 15. März bis 15. April eingesperrt zu halten.

Zuwiderhandlungen müssen bestraft werden.

Calw, den 12. März 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Rochsalz, Viehsalz

eingetroffen

und wird auch Sackweise abgegeben. Gute Säcke bitte mitzubringen.

Eugen Dreiß, Calw.

Eine helle heizbare Werkstätte

ist auf 1. April zu vermieten. Saanngasse Nr. 193, 1 Tr.

Guterhaltenen

Kindersportwagen

sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Wir glauben einem Wunsche unserer Leser und Leserinnen Rechnung zu tragen, wenn wir die im Unterhaltungsteil unseres Blattes zur Zeit erscheinenden historischen Streiflichter von A. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau, über

Die Entwicklung Politif Englands

in Buchform herausgeben. Um einen Anhalt bezüglich der Höhe der Auflage zu bekommen, nehmen unsere Geschäftsstelle und unsere Austräger heute schon Bestellungen darauf entgegen. ...

Vorzugspreis bei Vorausbestellung gebestet Mf. 1.—, geb. Mf. 1.60 (ungefährer Umfang 150 Seiten).

Verlag des Calwer Tagblattes.



Gingstunde fällt morgen Mittwoch aus.

Ein braves

Mädchen,

das selbständig kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen in kleine Familie auf 1. April

gesucht.

Frau Berta Haußmann, Bfrozheim, Bleichstraße 2411.

Jüngeres

Mädchen

zur Beihilfe im Haushalt gesucht.

Frau Weiß, Bfrozheim, Zerrennerstraße 43.

2-3 möblierte Zimmer

mit Küche und sonstigem Zubehör auf 1. Juli zu mieten an e. u. d. U. u. J. 31 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bad Liebenzell, den 25. März 1918.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater



Wilhelm Mutschler,

Hauptlehrer a. D.,

im Alter von 40 Jahren heute Abend nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unerwartet rasch heimgegangen ist.

In diesem Leid:

Frau Frieda Mutschler, geb. Wurster,
mit Töchtern Gertrud.

Beerdigung in Dettlingen Erms

In die Heimat

verfeßt sich der Feldgrane, wenn er sein Heimatblatt im Unterstand lesen kann.

Einige Zentner Apfel

werden gekauft
Reservelazarett Liebenzell.

Sauerkraut Sardinen, Marmelade

im
Spar- und Consumverein.

Ia. Rotklee, Böschungsaat

empfehlen
Spar- und Consumverein.

Ferkel

kauft
Schwarzwalddheim
Schönberg, N. Neuenbürg.

Zwei fette Hasen und einige Zentner Futter

hat zu verkaufen
Mohr, Vorstadt.

Mittlingen.

Hornlose rehsfarbige, hochträgliche

Ziege

2jährig, hat zu verkaufen
Joh. Graze, Schriftsetzer.

Altburg.

Sehe ein schönes

Mutterstaf m. stark. Lamm

dem Verkauf aus
Michael Kugele.

Stammheim.

Eine 36 Wochen trächliche schöne

Kalbin

gut im Zug, verkauft
Jakob Süßer.

Hagenbach.

Sehe einen starken

Zug- Ochsen

dem Verkauf aus
Johannes Wurster, Bauer.

Calw, den 26. März 1918.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Gastier Carl Stern,

in einem Füßler-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 23 Jahren, durch Einstlagen einer feindlichen Granate den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In diesem Schmerz:

der Vater: Carl Stern und Geschwister.

Würgbach, den 25. März 1918.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel



Georg Adam Burkhardt,

Fahrer bei einer Gebirgs-
Maschinengewehr-Kompagnie,

gestern früh, nach 34monatlicher treuer Pflichterfüllung nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren im Reservelazarett in Liebenzell gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

die Mutter: Anna Maria Burkhardt
und Geschwister.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr.

Die bestellten Deckel-Wasser-Schiffe

(zwecks Gasersparnis),

können abgeholt werden,

weitere sind noch zur Verfügung.

Für Frühjahr und Sommer empfehle

Roch-Kisten,

womit viel Zeit und Brennstoff gespart wird. Bei Selbst-Anfertigung wird gerne Auskunft erteilt und kann Holzwohle abgegeben werden.

Bügel-Rohlen sind wieder eingetroffen.

E. Conzelmann.

Zur Saat Wohnhausverkauf.

empfehle ich

Rot-Klee,

garantiert selbstfrei,

Gelb- u. Weißklee,


Grasamen-Mischung,

Eg. Jung Witwe.

Verkaufe mein in der Haag-
gasse befindliches

Wohnhaus

mit Laden u. klein. Garten
mit guter Mietsinnahme unter gün-
stigen Bedingungen. Evtl. wäre der

Laden mit 2-Zimmerwohnung
auf 1. April zu vermieten. 
Angebote erbeten.

Frau Pauline Feldmaier,
Weil im Dorf.

Wieseneggen,

Kultivatoren,

Ackerwalzen,

Jauchepumpen

empfehlen

Ghr. Paul Rau, Wildberg,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Altburg, den 22. März 1918.

Dankfagung.

Für die in so reichem Maße uns bewiesene Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Conrad Reichle,

Veteran von 1866, 1870/71,

für die schönen Blumenspenden, die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Geier, dem verehrlichen Veteranenverein Altburg, und Umgebung und dessen Vorstand Herrn Schultheiß Stoll für den ehrenvollen Nachruf und die Niederlegung eines Kranzes, sowie den Herren Ehrenträgern, sagen innigsten aufrichtigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Roch-Erbisen zur Saat

sind eingetroffen.

In jeden Besteller kann höchstens 1 Pfund abgegeben werden.